

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1963-10-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

HOTEL IMPERIAL WIEN

Erika Mann

Wien, den 9. Oktober 1963.

Goldrube,-

eine schlaflose Nacht? Aber gehzu! Wo selbst ich mir keine gegönnt habe aus diesem, wenn auch vertierten, so doch inferioren Anlass. Da er so ungemein im Unrecht war, hat S. Fischer dem armen Sepp auch noch einen saugroben Brief hingefetzt, darin er ihn beschuldigte, sich fälschlich als "befugt" ausgegeben zu haben, und darin er mitteilt, der Verlag werde ihn belangen, sollte ich meinerseits S. Fischer für Verrat von Steuergeheimnissen haftbar machen. Holladria, was sags't jetzt da? Ich, dies telephonisch vernommen habend, rief den Seppel an und hoffe, ihn beschwichtigt zu haben. Auch sandte Janko Baron von Musulin dem Seppi noch einen zivilisierten Entschuldigungsbrief. Hin oder her,- irgendwie steuerpflichtig werden die Stämmchen wohl bleiben, und in der Tunke oder auch dem saueren Oelguss (dies die deutsche Bezeichnung während des ersten Weltkriegs für "Mayonaise") sitze ich ergo mit einiger Sicherheit. Schuld, sehr natürlich, ist ausschliesslich S. Fischer, und dass Du, die wandelnde Zuverlässigkeit und Umsicht, Dir auch nur ein Silberhärchen darob wachsen liessst, fehlte grade noch!

Der Einbruch beim Hotelier liest sich ja äusserst possenhaft. Versicherungsschwindel plus Kuppelei? Vermutlich.

Alles Innige
von stets

la robe!

E. M.